

# Mit viel Herzblut bei der Arbeit

**Landschulheim** Andrea Löffler ist nicht nur ein Bergkind, sondern auch Herbergsmutter von ganzem Herzen. Zusammen mit ihrer Familie führt sie den Schapbachhof bei Schönau am Königssee nun schon seit neun Jahren und hat Spaß an ihrer Arbeit. *Von Ralf Mangold*

Andrea Löffler ist seit 2008 Pächterin des Freizeittheims Schapbachhof bei Schönau am Königssee. Doch Pächterin ist für sie wohl eine gänzlich falsche Begrifflichkeit, besser würde sicherlich Herbergsmutter passen. Sie ist nämlich praktisch rund um die Uhr für ihre Gäste da. „Ich bin hier Mädchen für alles, mittlerweile sehr viel im Büro. Zuständig bin ich zudem für die Küche sowie für Planung, Einkauf, Einteilung des Personals, Belegung der Zimmer, Wäsche, Pflege der Blumen und Außenanlage, Rasenmähen, Schneeschaukeln, Zimmerstreichen und Renovierungsarbeiten. Eben alles, was in einer großen Anlage so anfällt.“ Genauso gehöre für sie dazu, ihren Gästen mit Tipps zu Wanderungen und Unternehmungen zur Seite zu stehen. Ihr brauner Hund „Teddy“ ist fast immer dabei. Ganz besonders freut sich ihr Begleiter, wenn er sie wie im Sommer mit einer Klasse der Hauptschule Schenkensee zur Stubenalm 500 Höhenmeter begleiten darf, um dort den Sonnenaufgang zu erleben. „Zum Frühstück waren wir alle wieder herunter, und alle Kinder waren total begeistert.“

Ihre ganze Familie packt mit an auf dem Schapbachhof. „Mein Bruder und der Papa als Hausmeister, Mama in der

„ Mit Kindern wird es einem niemals langweilig.

**Andrea Löffler**  
Herbergsmutter am Schapbachhof

Küche, meine Schwägerin betreibt den Kiosk und die Getränkeausgabe, und mein Sohn hilft abends nach der Arbeit als Schreiner auf dem Hof mit, beispielsweise beim Mähen.“ Und ein ganz besonderes Lob hat sie für ihre Mitarbeiterin Elisabeth Lehnhofen parat, „das ist meine Bürofee. Wir arbeiten Hand in Hand und ergänzen uns prima.“

In einem Landschulheim in Hessen hat Andrea Löffler ihre Ausbildung absolviert, und schon damals war ihr klar, „das will ich unbedingt mal später machen – und zwar in meinem Heimatort“. Und als sich die Chance nun vor neun Jahren ergeben hat, den Schapbachhof zu übernehmen, da schlug die alleinerziehende Mutter zu. „Als Herbergsmutter habe ich zwar nur noch ganz wenig Freizeit, aber mir macht es einfach unendlich Spaß, mit den Kindern und Familien zu arbeiten. Die Arbeit ist für mich praktisch wie Freizeit.“

## Zusammen am Lagerfeuer singen

Da hockt sie abends dann schon mal mit ihren jungen Gästen zusammen am Lagerfeuer, liest aus einem Sagenbuch vor und singt gemeinsam mit ihnen Lieder. Oder geht sie morgens mit den Kindern die Gaisen füttern, zeigt den Bienenstock oder erklärt, welches Tier da gerade im Gras herumhüpft und wie man aus Waldmaterialien etwas Tolles basteln kann.

„Mit Kindern wird es einem nie langweilig.“ Und wer der 48-Jährigen mit ihrer positiven Lebenseinstellung zuhört, der merkt schnell, dass Andrea Löffler ihren Beruf sicherlich nicht aus kommerziellen Gründen ausübt, sondern dass er eher wie eine Berufung für sie ist, einfach Herbergsmutter zu sein. „Ich bin schon immer ein Bergkind gewesen und versuche, mein Verständnis für die Natur den Kindern und Gästen zu vermitteln.“ Großen Wert legt sie dabei auf Abfalltrennung und Recycling, „man muss



Große Portionen sind bei so vielen Gästen angesagt. Die Schapbachhofwirtin kocht in der riesigen Küche sichtlich mit Freude für ihre Gäste. *Privatfoto*

es den Kindern nur richtig erklären. Hier wird nichts einfach in die Wiese oder den Wald geworfen“, betont sie.

## Schüler helfen in der Küche mit

„Die soziale Komponente ist ein ganz wichtiger Bestandteil unserer Freizeiten“, erklärt Thomas Röhler, Lehrer am Lise-Meitner-Gymnasium in Crailsheim. So sind die Jungs und Mädchen während des Schullandheimaufenthalts nicht nur für die Sauberkeit ihrer Mehrbettzimmer verantwortlich, sondern unterstützen auch den Küchendienst.

„Das gehört bei uns einfach dazu. Die Kinder helfen beim Tischdecken und Geschirrabtrocknen mit“, so Andrea Löffler. Dadurch könne der günstige Preis für Schulklassen aufrechterhalten werden und zudem lernen die Kinder, sich in der Gemeinschaft einzubringen. „Als Nebeneffekt dient der Küchendienst auch manchmal als Druckmittel für die Lehrer“, ergänzt sie schmunzelnd. Einige der Kinder haben sogar richtig Spaß an der Arbeit gefunden und melden sich sogar freiwillig. Die Essensausgabe erfolgt in großen Schüsseln, um die Gemeinschaft zu stärken und weniger Ausschuss zu produzieren. „Man soll nur so viel auf den Teller nehmen, wie man braucht. Aber satt wird jeder, Nachschlag ist nämlich immer möglich“, sieht sie auch dies als kleine erzieherische Maßnahme wie den Küchendienst.

## Erschütterndes Erlebnis

Ein Mädchen bleibt ihr ganz besonders in Erinnerung. „Es hat immer geholfen und sich mehrmals bei mir für das tolle Essen bedankt“, erzählt die umtriebige

Schullandheimwirtin. „Wir kochen zwar alles selber und achten auf eine vollwertige und gesunde Ernährung, aber es gibt bei uns eigentlich ganz normale Hausmannskost – nichts Besonderes eben. Als ich sie gefragt habe, warum sie sich so oft bedankt habe, hat sie mir erzählt, dass sie daheim noch nie ein warmes Essen bekommen habe“, erinnert sich Andrea Löffler an ihr wohl erschütterndstes Erlebnis. Am liebsten hätte sie damals das Kind gleich für immer in ihre Obhut genommen.

Einen pädagogischen Hintergrund hat ihre Liebe zum Beruf: „Ganz wichtig ist es, dass die Kinder auf die Natur schau-



Frühwanderung zur Stubenalm mit drei Jugendlichen aus der Hauptschule Schenkensee und ihrem Lehrer sowie natürlich Hund Teddy. *Privatfoto*

en, sie verstehen und als Konsequenz daraus sie dann auch achten und schützen.“ So bietet Andrea Löffler beispielsweise an, mit den Kindern zusammen Käse zu machen oder die Geißeln auf der Alm zu füttern. „Ein Bürojob wäre mir sicherlich zu langweilig.“

## In Harmonie mit ihren Gästen

Seit über zwei Jahrzehnten bieten die „Offenen Hilfen“ im Landkreis Schwäbisch Hall für Menschen mit Behinderung immer in den Faschingsferien einen mehrtägigen Trip zum Schapbachhof an, eine von rund 20 Reisen im Jahresprogramm. „Es sind fast immer dieselben Leute, die da jedes Jahr mitgehen“, erklärt Heilerziehungspflegerin Jette Schrank. Die Wiedersehensfreude ihrer Schützlinge mit den Mitarbeitern des

keinerlei Vorurteile gegen Menschen mit Behinderung. Die Leute, die hier arbeiten, harmonieren mit ihren Gästen und zeigen die nötige Geduld“, so Jette Schrank. „Ganz wichtig ist, dass unsere Teilnehmer hier lernen, mit anderen umzugehen, flexibel zu sein und möglichst viel selbstständig zu erledigen“, ergänzt Alexander Waigel, der die letzte Freizeit geleitet hat. „Da gibt es keinerlei Barrieren, Frau Löffler hat immer ein offenes Ohr.“ Er lobt vor allem die Herzlichkeit, mit der die Gäste empfangen werden.

## Kinder werden schnell ruhiger

„Die meisten Kinder aus der Stadt sind sehr laut und unruhig, wenn sie hier ankommen. Aber das ändert sich schnell. Sie sprechen schon am zweiten Tag viel leiser und genießen dann die Ruhe“, hat die engagierte Herbergsmutter in den vielen Jahren beobachtet. „Und irgendwann vermissen sie auch ihr Handy nicht mehr.“ Es gebe zwar kein Verbot, doch die meisten Schulklassen reduzieren den Gebrauch auf ein Minimum. Auch Fernsehen ist nur im Gemeinschaftsraum möglich und steht schnell nicht mehr sonderlich im Fokus, denn im und rund um den Schapbachhof gibt es viele andere tolle Sachen in der Natur und der Gemeinschaft zu erleben.

„Dass sich der Schapbachhof nach über 50 Jahren immer noch großer Beliebtheit erfreut, ist vor allem der Gastfreundschaft und dem Engagement der Pächterfamilie zu verdanken“, so Landrat Gerhard Bauer. „Viele Stammgäste kommen jedes Jahr wieder und fühlen sich einfach wohl – wie in einer großen Familie.“

„ Der Schapbachhof ist für unsere Urlauber wie eine zweite Heimat.

**Jette Schrank**  
Heilerziehungspflegerin „Offene Hilfen“

Freizeittheims ist riesig, die meisten kennen sich schon gut. Fünf ehrenamtliche Betreuer unterstützen die Ausflügler bei ihrem Kurztrip aus dem gewohnten Alltag heraus. „Das Besondere an der Freizeit ist, alle wissen schon, was auf sie zu kommt. Der Schapbachhof ist für sie schon wie eine zweite Heimat, und sie haben immer viel Spaß hier.“ Besonders lobt sie Andrea Löffler und ihr Team. „Das familiäre Umfeld am Schapbachhof ist immer etwas ganz Besonderes. Es gibt

## Ideal für Klassenfahrten oder einen Familienausflug

Seit 1957 schon ist der Schapbachhof im Besitz des Landkreises Schwäbisch Hall und wird seit 1965 als Schullandheim genutzt. Danach wurde viel Geld in Renovierung, Sanierung und Modernisierung der Gebäude gesteckt.

Der Schapbachhof liegt idyllisch, aber doch zentral am Rande des Nationalparks Berchtesgaden, unterhalb des Watzmanns. Er bietet das ganze Jahr über die ideale Voraussetzung für eine Klassenfahrt in den Bergen oder einen Ausflug mit der ganzen Familie. Er liegt günstig für Unternehmungen und Besichtigungen im Berchtesgadener Land und nahe der Mozartstadt Salzburg. *rama*



Rund um das Lagerfeuer geht es an Sommertagen recht gemütlich zu. Da werden oft bis in die späten Abendstunden gemeinsam Lieder gesungen. *Privatfoto*



Seit vielen Jahren fahren die Ausflügler der „Offenen Hilfen“ im Landkreis immer zur Faschingszeit auf den Schapbachhof. *Foto: Offene Hilfen*